

# Bern

## Kurz

### Bolligen GPK wird nicht abgeschafft

In Bolligen gibt es auch künftig eine Geschäftsprüfungskommission (GPK). Sie wird weiterhin an der Urne gewählt. Auf die Einführung einer Finanzkommission wird verzichtet. Dies hat der Gemeinderat entschieden, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst. Ursprünglich wollte der Gemeinderat die GPK ab der nächsten Legislatur durch eine Finanzkommission ersetzen. In der Mitwirkung waren die Pläne jedoch auf Kritik gestossen. (pd)

### Ittigen Landverkauf abgelehnt

Die Gemeinde Ittigen kann eine Parzelle im Kirschenacker-Quartier nicht wie geplant verkaufen. Die Gemeindeversammlung hat am Dienstagabend das Geschäft abgelehnt, wie die Gemeinde mitteilt. Der Gemeinderat hätte das Land für mindestens 2,6 Millionen Franken einem privaten Investor abtreten wollen. 25 bis 30 Wohnungen hätten entstehen sollen. (lok)

### Erlenbach Frau in Kirche überfallen

In der Kirche von Erlenbach im Simmental ist gestern eine Frau von hinten mit einem Stuhl niedergeschlagen worden.

Als die bewusstlos liegen gebliebene Frau wieder zu sich kam, merkte sie, dass in ihrem Portemonnaie Geld fehlte. Danach musste sie mit Verletzungen ins Spital gebracht werden, wie die Staatsanwaltschaft Berner Oberland und die Kantonspolizei mitteilten. Wer die Frau ausgeraubt hat, weiss die Polizei nicht. Sie hat einen Zeugenauftrag erlassen. (sda)

### Biel Auto prallt in Zug

Auf der Bieler Murtenstrasse ist gestern ein Auto mit einer Komposition der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn kollidiert. Verletzt wurde niemand. Es entstand jedoch laut einer Mitteilung der Kantonspolizei ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (sda)

### Schulpflicht für Jenische Keine Schulschwänzer

Im Artikel «Trennen statt integrieren – Teuscher weicht die Schulpflicht für Jenische auf» zeigte der «Bund» in seiner Ausgabe vom Dienstag jenische Kinder auf einem Durchgangsplatz im Raum Bern. Das Bild wurde als Symbolfoto zum Thema verwendet und stammt aus dem Archiv. Der Vater der dargestellten Kinder, die nicht namentlich erwähnt wurden, legt Wert auf die Feststellung, dass seine Kinder sehr wohl zur Schule gehen. (lok)

## Berner hinken Zürichern punkto Community-Geist hinterher

Mit dem neuen Stadtnetzwerk «PopUp» will die Online-Plattform Ronorp.net nun auch im Social-Media-Markt Fuss fassen.

### Alexandra Graber

Wer eine Wohnung oder eine Bekanntschaft zum Freeclimben sucht, führt die Suche nicht selten auf die Plattform Ronorp.net. Gemäss den Gründern Christian Klinner und Romano Strebel soll das Medium die Stadtbewohner «inspirieren und vernetzen». Mittlerweile präsentiert sich Ronorp als ein etwas unübersichtlicher Mix aus Forum, Inseraten aller Art, Gastrotipps, Werbung und Fotos für sogenannte «Stadtkinder».

Nun soll der Vernetzungsaspekt noch mehr ins Zentrum rücken. Gestern ging das Stadtnetzwerk «PopUp» als neue Ronorp-Startseite online. Künftig kann jeder Abonnent ein individuelles Profil anlegen – dieses solle, so Klinner, eine «Mischung aus Steckbrief und Blog» für Einzelpersonen und Unternehmen werden. Bereits am Abend rühmten Kommentarschreiber das neue Erscheinungsbild als «übersicht-

licher und stylisher», beklagten sich aber über «viel längere Ladezeiten».

Der einstige Zürcher Newsletter hat sich seit der Lancierung 2004 zu einem virtuellen Tummelplatz für Stadtbewohner gemausert. 2008 wurde die Berner Ausgabe lanciert, später folgten sechs weitere Städte in der Schweiz sowie Ableger in Deutschland, Österreich und Grossbritannien.

### 26 000 Nutzer in Bern

Ronorp verfügt heute schweizweit über 250 000 Nutzer, wovon 120 000 in Zürich und 26 000 in Bern zu Hause sind. Rund jeder dritte Zürcher und jeder sechste Berner frequentiert somit die Seite. Sind die Verantwortlichen enttäuscht über die vergleichsweise kleinere Community in Bern? Klinner verneint: Er erachte die Zahl Berns als «grossartig», zumal die Anzahl Berner Nutzer ja auch «kräftig am Wachsen» sei. An Kostenbarrieren kann die Vernetzungs-Trägheit der Berner kaum liegen: Die Mitgliedschaft bei Ronorp sei stets gratis gewesen und werde es auch in Zukunft bleiben. Einzig wer sein Profil upgraden, im Newsletter erscheinen oder topplatziert werden möchte, müsse dafür Gebühren zwischen 50 und 200 Franken bezahlen.

## Viele neue

In der Region Bern-Mittelland werden. Der überarbeitete Rich

### Michael Scheurer

Bern gilt landläufig als strukturschwacher Kanton mit geringer Wirtschaftsleistung. Das Geschäft mit Kies und Aushubmaterial aber boomt in Bern und übertrifft gar die Zahlen des Wirtschaftsmotors Zürich. 31 Millionen Kubikmeter Kies werden alleine in der Region Bern-Mittelland während der nächsten 35 Jahre benötigt. Das sind ungefähr 2,6 Millionen Lastwagenfahrten.

### Versorgungseingässe bis 2050

Die bestehenden Standorte geben aber viel zu wenig her, um die Nachfrage zu decken. Der Region Bern-Mittelland fehlen bis 2050 fast 10 Millionen Kubikmeter Kies. Ähnlich sieht die Situation bei den Aushubdeponien und Deponien für Inertstoffe aus. Auch in diesem Bereich klappt ein Loch von mehr als 10 Millionen Kubikmeter für die nächsten 35 Jahre.

Das gab die Raumplanungskommission der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) gestern an einer Medienkonferenz bekannt. Den Versorgungseingässe will die RKBM nun mit 23 neuen oder erweiterten Standorten beseitigen. Einige Gruben sollen auch auf «grüner Wiese» entstehen.

Die sich anbahnenden Engpässe wurden vom Kanton bereits vor mehreren Jahren erkannt. Mit einer Revision des Sachplans Abfall, Deponie und Transport (ADT) 2012 hat der Regierungsrat verschiedene Vorkehrungen getroffen, die es den Planern der RKBM nun erlauben, die Versorgungslöcher mit neuen Standorten zu überbrücken. Etwa hat der Regierungsrat mit der Revision 2012 das Mitbestimmungsrecht der Branchenvertreter in der Raumpla-

Anzeige

## BERN ALTSTADT



www.bern.ch

**MARINA RINALDI** FRÜHLING SOMMER 2015

**FEMININE & CHIC**  
ab Grösse 42–54

Öffnungszeiten	Mo	13.30–18.30 Uhr
	Di–Fr	09.30–18.30 Uhr
	Sa	10.00–17.00 Uhr

Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Tel. 031 311 13 10, www.marinarinaldi.ch

**Allemanngoldschmied**  
SCHMUCK & REPARATUR  
Handwerk seit 1919

Verleihen Sie ihrer Liebe Glanz

WWW.ALLEMANN-GOLDSCHMIED.CH  
GRABENPROMENADE 1 · 3011 BERN · 031 311 30 08

**schneider**  
chaussures

Schwanengasse 4 · 3011 Bern · Tel. 031 311 41 56

Wir sind umgezogen an die Schwanengasse 4. Deshalb 50 % Rabatt auf alle ausgestellten Damen-, Herren-, Kinder- und Sportschuhe (nicht die hier abgebildeten Modelle) an unserem bisherigen Standort Schwanengasse 5-7. Solange Vorrat!

Die nächste Ausgabe  
Marktplatz Bern Altstadt  
erscheint am 16. April 2015

**www.glasalkunst.ch** ★

alle Optionen für, wegen, mit  
Glasmalerei + Bleiverglasung

Atelier Martin Halter Bern  
Tel. 031 331 42 66 / 079 643 15 81  
sofort Kontakt nach Terminvereinbarung  
zur Reparatur-Aannahme oder Neu-Herstellung

REPARATUR NEU

Seit drei Generationen hier in Bern  
Seit 1916 – Herstellung und Reparatur-Ausführung

## Mit «grosser Klappe»

Die Bernerin Stefy Noire hat 20 000 Abonnenten auf Youtube - und ist damit eine Vorreiterin.

### Christian Zellweger

Stefy Noire – das ist natürlich ein Pseudonym. Eigentlich heisst die junge Frau mit der grossen Brille und den violetten Haarspitzen anders. Ihren ganzen Namen möchte sie aber nicht in der Zeitung lesen. Es ist nicht so, dass sich Noire verstecken würde - im Gegenteil. Gerade deshalb besteht sie auf diesem letzten Schutz.

Die Bernerin Noire ist «Youtuberin». Sie setzt sich also - meist in ihrem Schlafzimmer - vor die Kamera und referiert über ein Thema, das sie beschäftigt. Die aktuellsten Videos handeln von ihrem Umgang mit Zukunftsängsten, von ihrem Studium, sie beschreiben «Acht Arten von crazy People» oder heissen «Liebe & Egoismus - Alles aufgeben für die Liebe?». Das Video lädt sie dann auf ihren Kanal «Cielle Noire» auf der Internetplattform Youtube, auf der sie kürzlich die 20 000er-Grenze an Abonnenten überschritten hat.

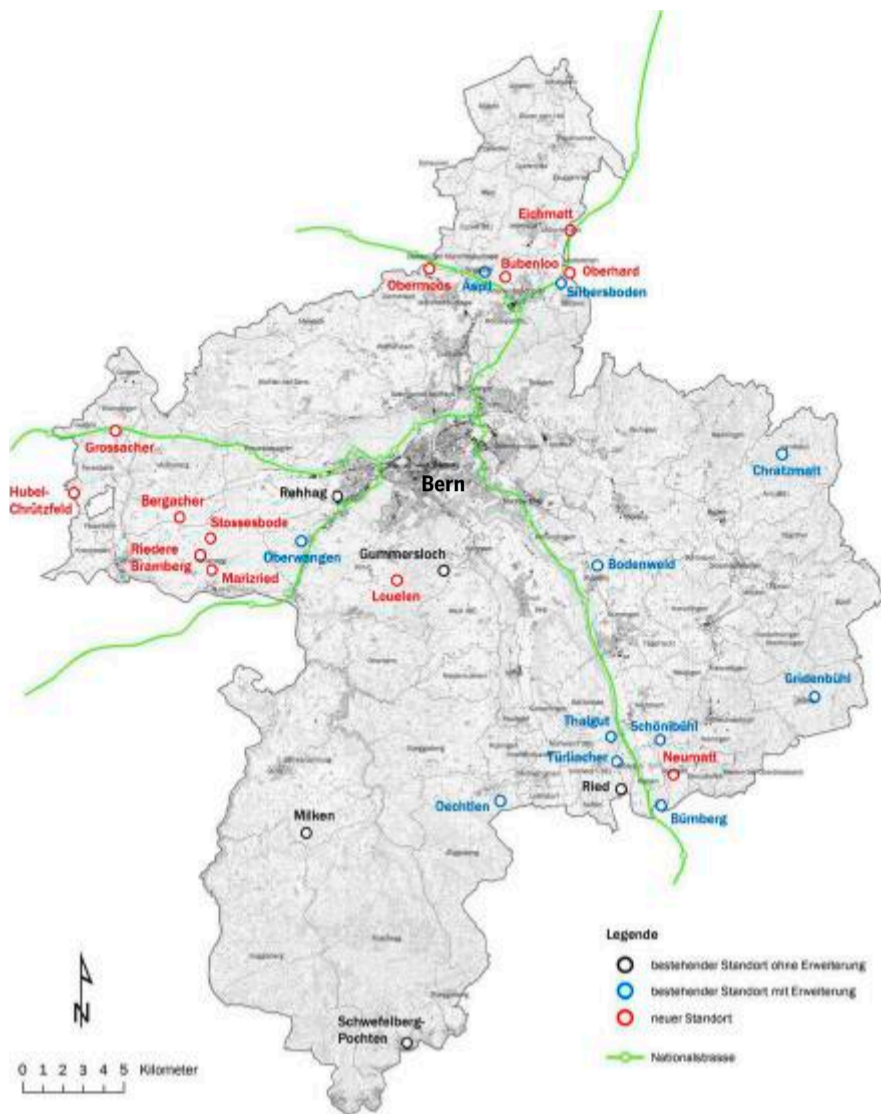
### Unerwünschter Besuch

«Mein richtiger Name ist eines von den wenigen Dingen, die ich bis jetzt niemals verraten habe», sagt Noire. Dafür hat sie Gründe: «Auch so ist es schon vorgekommen, dass jemand vor meiner Haustüre stand.» Und auch die anonymen Kommentarspalten im Internet - Youtube ist da keine Ausnahme - sind keine Wohlfühlzone. Persönliche Angriffe, perverse Sprüche - «das tut schon weh».

Hinzu kommt, dass die Welt der Youtube-Videos zumindest im deutschsprachigen Raum eine Männerwelt ist. Doch auch unter den weiblichen Videoproduzenten ist Noire mit ihren Themen eine Ausnahme. Viele Frauen konzentrieren sich auf Schönheitstipps. Noire hingegen meidet solche Ansätze: «Ich ärgere mich über diese perfekte Glamour-Welt, die hier einige darstellen», sagt sie. Dafür ist sie begeistert von Videospiele-

# Kiesgruben geplant

ollen Engpässe im Kies- und Aushubgeschäft beseitigt und der Wettbewerb angekurbelt. Der Richtplan sieht 12 neue Standorte und 11 Erweiterungen für Gruben und Deponien vor.



nungskommission der RKBM stark eingeschränkt.

Wie der «Bund» im letzten November berichtete, wurden Einsitznahmen von Branchenvertretern in der Raumplanungskommission bis 2012 möglicherweise für Eigeninteressen missbraucht. Dadurch hätten sie neue Standorte der Konkurrenz verhindern und damit das Angebot künstlich verknappen können. Denn in der Kommission sassen insbesondere Vertreter der Branche, denen vorgeworfen wird, mit ihren Firmen einem Kies-Kartell im Kanton Bern zugehörig zu sein. Heute sind die Branchenvertreter offiziell nur noch in sogenannten Begleitgruppen beratend tätig.

## So viele Standorte wie noch nie

Ob gerade deswegen jetzt vergleichsweise viele zusätzliche Standorte für den Kiesabbau und die Deponie ausgearbeitet werden konnten, kann Jos Aeschbacher, Leiter Raumplanung der RKBM, nicht sagen. Über zweieinhalb Jahre - seit Inkrafttreten des neuen Sachplans - arbeitete seine Kommission an dem neuen ADT-Richtplan. In diesem Planungsprozess haben Unternehmen 30 neue Standorte oder Erweiterungen eingereicht. Sieben davon entfielen aus verschiedenen Gründen wie etwa wegen ungeeigneter Hydrologie oder rechtlichen Belangen. Etwa die Hälfte der übrigen 23 Standorte sind nun neu. Etwa in Neuenegg sind gleich drei Projekte in Planung (siehe Karte). Der Richtplan ist bis am 29. Mai in der Mitwirkung.

Das letzte Wort zu den Standorten werden aber die Gemeinden haben. «Der Richtplan schafft nur die planerischen Grundlagen», betont Kommissionspräsident Jörg Zumstein. Erfah-

Anzeige

Degustationstage Bern  
12. bis 15. März 2015  
Kursaal Bern

Do – Sa 16 – 21 Uhr  
So 14 – 18 Uhr  
vinspiration.ch

Vinspiration

rungsgemäss ist das Risiko aber hoch, dass eine Gemeinde einer neuen Kiesgrube nicht zustimmt. Fällt ein Standort also weg, könnte das Angebot wieder knapp werden und die Preise steigen. «Nein», sagt Zumstein, «selbst wenn ein Standort wegfällt, haben wir jetzt genügend Reserven eingeplant, und die Konkurrenz unter den Unternehmen kann gewährleistet werden.» Wichtig sei, dass sich die Region auch weiterhin selbst versorgen könne, um weite, unökologische Transporte durch die Region zu vermeiden, so Zumstein.

## Rubigen Kein illegaler Kiesabbau

Die Firma Kästli, die in Rubigen Kies abbaut, hat nicht gegen das kommunale Kiesreglement verstossen. Zu diesem Schluss kommt eine baupolizeiliche Untersuchung der Gemeinde, wie die «Berner Zeitung» berichtet. Gruben-Anwohner hatten vor drei Jahren Anzeige erstattet. Sie warfen Kästli vor, den Abstand zu den Wohnhäusern nicht einzuhalten und zu viele Abbauflächen offen zu halten. Das Kiesreglement aus dem Jahr 1961 ist heute nicht mehr in Kraft. Die Rubiger Stimmberechtigten haben es im letzten November aufgehoben. Kästli gehört zu den Berner Kies- und Deponieunternehmen, die Anfang Jahr ins Visier der Wettbewerbskommission geraten sind – wegen mutmasslichen Preis- und Mengenabsprachen. (ad)

## Kurz

### Grosser Rat SVP triumphiert erneut bei HIV-Rating

Die Mitglieder der SVP haben auch im vergangenen Jahr im Grossen Rat am wirtschaftsfreundlichsten abgestimmt. Das hat das neuste Grossratsrating des bernischen Handels- und Industrievereins (HIV) ergeben. An zweiter und dritter Stelle platzierten sich die EDU und die FDP. Die SVP hatte schon in den letzten beiden Jahren obenaus geschwungen. Mit dem Maximum von 38 Punkten an der Spitze der Bewertung liegen dieses Jahr gleich neun Grossräte: Peter Brand, Manfred Bühler, Lars Guggisberg, Jürg Iseli, Thomas Knutti, Hugo Kummer, Käthli Wälchli und Fritz Wyss von der SVP sowie Adrian Haas von der FDP. Haas ist Direktor des kantonalen HIV. Als «klar wirtschaftsfeindlich» bezeichnet der HIV das Abstimmungsverhalten der Grünen, der SP und der PSA. Das Abstimmungsverhalten der EVP- und der GLP-Grossratsmitglieder fiel laut dem HIV in Sachen Wirtschaftsfreundlichkeit «neutral» aus. Bewertet wurden zwischen März 2014 und Januar 2015 total 19 Geschäfte mit einer wirtschaftspolitischen Bedeutung. (sda)

### Reconvilier Arbeiter von Swissmetal evakuiert

In einer Giesserei des Unternehmens Swissmetal in Reconvilier im Berner Jura ist gestern Schmelze von einem Ofen in ein Auffangbecken ausgelaufen. Deshalb kam es zu einer grossen Rauchentwicklung, die Arbeiter mussten evakuiert werden. Ein Arbeiter musste per Ambulanz in ein Spital eingeliefert werden, weil bei ihm Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung bestand, wie die Kantonspolizei mitteilte. Die Feuerwehr wurde aufgebeten, um die ausgelaufene Schmelze zu kühlen. Zum Einsatz kam auch ein grosser Ventilator der Berufsfeuerwehr Biel. Die Polizei untersucht, wie es zum Zwischenfall kommen konnte. (sda)

### Arch Kerzen am Weihnachtsbaum führten zu Hausbrand

Der Einfamilienhausbrand in der Seeländer Ortschaft Arch von Anfang Januar geht auf Kerzen am Weihnachtsbaum zurück. Das haben die Ermittlungen ergeben. Jemand hatte die Kerzen brennen lassen, worauf sich der Baum entzündete und das Feuer auf das ganze Haus übergriff, wie die Kantonspolizei mitteilt. Der Brand zerstörte das Haus komplett, und ein Mann, der sich bei Brandausbruch im Haus befand, zog sich schwere Verletzungen zu. Er konnte das Spital inzwischen verlassen und befindet sich in der Rehabilitation. (sda)

Anzeige



Montag, 30. März 2015, 17.00 Uhr,  
Zentrum Paul Klee, Bern  
Einmaliger Vortrag zum Thema

### Wohlstand ohne Wachstum Vision oder Illusion?

Prof. Dr. Meinhard Miegel  
von der Stiftung für Kulturelle Erneuerung  
spricht über sein Buch EXIT

Im Anschluss daran führt der Berner  
Maler Ronald Kocher seinen Kurzfilm  
«Der Bremgartenwald» vor.

Eintritt CHF 15.–

## » zur Schweizer Youtube-Pionierin

Auch das ist eine Szene, in der Frauen noch einen schweren Stand haben. «Doch wir kämpfen uns rein», sagt Noire.

Mit der Zeit lerne man, über negative Kommentare hinwegzulesen. Dabei hilft es auch, dass für Noire klar ist: «Die Youtuberin, das bin nicht ich, das ist eine Rolle.» Die Kritik kommt von Menschen, die sie nicht kennen, und trifft eine Figur, die sie kreiert hat. «Auch wenn es zwischen der Youtuberin und mir natürlich schon Übereinstimmungen gibt.» Doch sei Stefy Noire zum Beispiel aufgedrehter als die echte Stefy – «das ist einfach unterhaltsamer».

Warum aber exponiert sie sich trotz all den Unannehmlichkeiten auf diese Art? «Ich hatte schon immer eine grosse Klappe», sagt Noire, «und es macht Spass, ich kann kreativ sein.» Begonnen hat sie mit den Videos vor fast zweieinhalb Jahren. Die Idee, einen eigenen

### Youtube-Stars

«Die Schweiz hinkt hinterher»

Im deutschen Sprachraum ist Stefy Noire als Youtuberin in bester Gesellschaft, in der Schweiz aber eine Pionierin. Deutsche Youtuber wie LeFloid, Simon Unge, PewDiePie oder die Comedy-Truppe «YTitty» sind die Stars der Szene. Ihre Abo-Zahlen gehen in die Millionen, die Klicks für ihre Videos auch. Die Youtuber richten sich an ein junges Publikum und laufen damit dem Fernsehen den Rang ab. Dank Partnerschaften mit Youtube und Firmen, deren Produkte sie in ihren Videos präsentieren, können die Stars von ihren Videos leben. Genaue Zahlen gibt es nicht, die Rede ist von einem Euro pro 1000 Klicks, der an die Videoproduzenten geht.

Die Szene hat eine Professionalisierung hinter sich. Vermarktungsnetzwerke unterstützen und vernetzen die Produzenten, stellen Aufnahmestudios zur Verfügung und bieten Schulungen oder rechtliche Beratung an. Die Aktivitäten in der Schweiz schätzt Noire als klein ein, sie konzentrierten sich vorwiegend auf den Beauty-Bereich. «Die Schweiz hinkt hier mindestens fünf Jahre hinterher.» Doch gerade bei den Jüngeren sei das Produzieren von Youtube-Videos sehr beliebt, im «Untergrund» bilde sich eine Szene, ist Noire überzeugt. (zec)



Ihr grösstes Hobby sind Youtube-Videos: Stefy Noire. Foto: Adrian Moser

Blog zu führen, hatte sie schon im Hinterkopf, als sie auf das Format der Video-Blogs stiess. «Ich habe es einfach ausprobiert und mir gesagt: «Ich habe ja nichts zu verlieren.»» Und aus ihrem persönlichen Umfeld erhält sie vorwiegend positive Reaktionen. «Es braucht Mut, seine Videos ins Internet zu stellen, viele bewundern das.» Auch ihre Eltern unterstützten sie. Das sei immer so gewesen: «Ich bin als Einzelkind aufgewachsen, meine Eltern haben mir eigentlich nie etwas verboten.»

Ihre Videos macht Noire auf Schriftdeutsch, «in Dialekt wäre die Zielgruppe viel zu klein». Trotzdem kommt etwa die Hälfte ihrer Abonnenten aus der Schweiz. Viele ihrer Zuschauer sind jünger als die 25-Jährige, zwischen 12 und 17, wie sie schätzt. Für diese sind ihre Videos auch eine Art Lebensberatung, etwa in Beziehungsfragen. Sie fühlt sich wohl in dieser Vorbildrolle: «Ich mag es, Menschen zu helfen.» Doch auch ihr selbst kommt das Videomachen zugute. «In einem Kurs an der Uni zu Kommunikation mit Videoauftritten kam auch schon der Kommentar: «Du machst das wie eine Youtuberin.»» Zudem ermöglicht ihr Youtube, sich immer wieder neu kennen zu lernen und Dinge auszuprobieren. Auch die violetten Haarspitzen sind das Resultat eines Youtube-Experiments.

### In die Zukunft mit Youtube

Für immer Youtuberin? Für Noire ist das keine Option. Seit letztem Herbst studiert sie an der Fachhochschule in Luzern Business Administration. «Youtube ist für mich ganz klar ein Hobby. Richtig Geld verdienen damit nur die Wenigsten.» Noire bezeichnet ihre Einnahmen als «minimal» – und in ihrer Familie seien Sicherheit und ein guter Job immer wichtig gewesen.

Dennoch: Die Youtube-Erfahrung könnte auch ihren beruflichen Weg prägen. Noire überlegt sich, ihr Studium in Richtung Marketing zu vertiefen. «Später kann ich vielleicht mal Firmen beraten, wie sie sich auf Youtube positionieren können.»

Stefy Noire auf Youtube: [www.youtube.com/user/ciellenoire1](http://www.youtube.com/user/ciellenoire1)